

Jakobi – Bauernfamilie an der Aspenstraße

Wolfgang Marcus

Im Nachlass von Maria Peters fand ich auch einige Unterlagen die Familie Jakobi in der Aspenstraße 18 betreffend. Ich stelle hier die dortigen Angaben und einige Ergänzungen zusammen.

I. Texte von Heinrich Knoche

Ein Dokument wurde angelegt von Heinrich Knoche am 25. November 2003. Er schreibt: Josef Jakobi, geboren 1. April 1896, gestorben am 8. Januar 1954. Seine Ehefrau war Elisabeth Jakobi geborene Spiekermann, geboren 19 Juni 1904, gestorben am 20. Oktober 1951, beide in Westernkotten gestorben.

1954 übernahmen die Eheleute Elisabeth Jakobi und Alois Schäfer das Anwesen und verkauften dieses 1958 an Heinrich Knoche, der wegen annähernder Baufälligkeit die Gebäude abreißen ließ und 1959 das nun dort stehende Wohnhaus errichten ließ.

2006 hat er dann gemeinsam mit dem Verfasser auch noch Angaben und Fotos für die Ausstellung zum 100jährigen Bestehen des landwirtschaftlichen Ortsvereins Bad Westernkotten gemacht. Hier der Text; eingefügt sind die damaligen Fotos.

Ehemaliger Hof Jakobi, Lindenstraße. Lage des Betriebes: Der Hof lag ursprünglich an der Aspenstraße 18 (heute Wohnhaus von Heinrich und Renate Knoche).



Der ursprüngliche Hof an der Aspenstraße 18



Auch vom Hof Schäfer an der Lindenstraße stand 2006 nur noch die umgebaute Scheune.



Hier an der Aspenstraße 18 stand bis 1958 der Hof Jakobi. Heute befindet sich dort das Wohnhaus Knoche (Heinrich und Renate Knoche geb. Jakobi)



Heute wohnen dort sowie in einem nach Westen orientierten Anbau die Töchter Elke und Ute mit ihren Familien.

1959 wurde die Hofstelle an die Lindenstraße — heute Bäderscheune Schäfer (Heizungs- und Installationsbetrieb) — zu der 1922 erbauten Scheune verlegt. Der alte Hofstätten-Name ist „Tewes“. - Zur Geschichte des Hofes und zur landwirtschaftlichen Produktion: Der noch vorhandene älteste Nachweis der Familie Jakobi stammt aus dem Jahre 1869 (Der Vorbesitzer des Eberhard Jakobi ist nicht bekannt, daher auch nicht die Gründung des Hofes). Danach zahlte der Eberhard Jakobi für Landpacht 20 Thaler und 5 Silbergroschen an den Stiftsrentmeister Schulten. Zum Hof gehörten damals 15 ha Eigenland. Bis zur Einstellung der eigenen Bewirtschaftung besaß der Hof Pferde, Kühe, Schweine und Geflügel, war also nicht spezialisiert. Hofeigentümer waren: 1775 Ridder; 1785 Ridder; 1829 Anton Wiemer/Josef Frielinghaus; ca. 1869-1900 Eberhard Jakobi; 1900-1930 Johannes Jakobi; 1930-1954 Josef Jakobi (Da der rechtmäßige Hoferbe im Krieg 1914-1918 gefallen war, wurde der gelernte Schmidt Josef Jakobi 1930 Nachfolger des Johannes Jakobi); 1954- Alois Schäfer und Else geb. Jakobi.

II. Der Hofstättenname

Der Hofstättenname lautet Tewes, plattdeutsch Toiwes. Tewes ist ein Vorname und Familienname. Er stammt aus dem Niederdeutschen. Das Wort ist eine alte Kurzform des biblischen Namens Matthäus oder Matthias. Die Bedeutung geht auf das hebräische Wort für „Gabe des Herrn“ zurück. Entstanden durch das Weglassen der ersten Silbe von Matthäus. Im Niederdeutschen sprach man den Namen früher so aus.

III. Das Haus Jakobi, Aspenstraße 18, im Urkataster von 1829

Hier einen Kartenausschnitt:



Das Haus lag damals südlich des Anwesens von Dr. Ferdinand Diekmann und gehörte zu zwei Grundstücken: Joseph Frielinghaus und Anton Schröder. Die damaligen Hausnummern waren 28 und 29.

IV. Der Name Jakobi in der Urliste aus dem Jahre 1864.

Als Hauseigentümer wird in der Liste Ackerer Eberhard Jacoby genannt.

V. Bewohner des Hauses Aspenstraße 18 im Jahr 2005

Nach einem Verzeichnis, das mir vorliegt, wohnten in diesem Jahr folgende Personen auf dem Grundstück: Heinrich Knoche (*21.12.1930) und seine Frau Renate (*25.12.1936) und ihre Töchter Elke, jetzt Frau Weiher (*15.3.1962), und Ute, jetzt Frau Weisser (*2.6.1966). Heinrich Knoche heiratete etwa 1960 Renate Jakobi. Sie war u.a. die Schwester von Else, später Frau Schäfer, und Klara, später Frau Hermes.

VI. Totenzettel

Hier habe ich nur die Totenzettel abgedruckt, bei denen als Geburts- oder Sterbeort „Westernkotten“ angegeben ist.

1. Clemens Jakobi



Maria Peters schreibt dazu: Clemens Wilhelm Jakobi, *08. 12. 1893, †14. 10. 1918. Clemens Wilhelm wird am 5. Dezember 1893 als Sohn des Landwirts Johannes Jakobi (22) und der Elisabeth Hoffmeier (13) in Westernkotten geboren. Er ist das dritte von sieben Kindern und gleichzeitig der erstgeborene Sohn. Clemens wird Landwirt, im 1. Weltkrieg zum Militär eingezogen (Feldart. Reg 22) und an die Westfront geschickt. Dort wird er am 29. September schwer verwundet und in ein Lazarett nach Bruchsal in Baden gebracht. Am 14. Oktober stirbt Clemens in Bruchsal und wird sieben Tage später in Westernkotten beigesetzt.

2. Elisabeth Jakobi geb. Hoffmeier



3. Elisabeth Jakobi geb. Spiekermann (*19.6.1901, †20.10.1951)



4. Johannes Jakobi (*5.6.1898, †21.8.1918)



5. Johannes, Landwirt (*15.8.1856, †3.1.1936)

